

Vollständigkeit der Sammlung erstrebt wurde? Bekanntlich ist alles, was man über Ort, Zeit, Verfasser des Waltharius lehrt und liest, mehr oder weniger Kombination. Vor 40 Jahren folgte ich, freilich nicht ohne Bedenken, der Aufforderung Joh. Iibergs, über den Stand der Walthariusforschung zu berichten; da wußte ich den Aufsatz nicht treffender zu überschreiben als „Probleme in der Walthariusforschung“¹⁾, und die Zweifel, die ich durch diese Formulierung ausdrückte, bin ich niemals losgeworden²⁾, wenn ich mich auch notgedrungen mit der Situation abgefunden hatte; im Grunde muß man zugestehen, daß wir in diesen Fragen, namentlich der Frage nach dem Dichter, nicht viel weiter gekommen sind und alles oder vieles noch geradeso problematisch ist.³⁾ Doch gilt bei uns ziemlich allgemein die Meinung, Ekkehart I. von St. Gallen ist der Dichter des Waltharius, und der Geraldus, der sich im Prolog nennt, ist sein alter Lehrer, der das Gedicht nach dem Tode des früheren Schülers dem Bischof Erchanbold von Straßburg (965—991) schickte.⁴⁾ Diese friedliche Stille ist kürzlich empfindlich gestört worden durch einen Vortrag von Alfred Wolf, der, gebürtiger Sudetendeutscher, die deutsche Wissenschaft in Schweden (Uppsala) erfolgreich vertritt. Er legte im Dezember 1938 im Berliner germanischen Seminar die Auffassung dar, die Nachrichten Ekkeharts IV. über die literarische Tätigkeit seines Namensvetters Ekkehart I. seien bisher falsch

¹⁾ Neue Jahrbücher für das klassische Altertum, Geschichte und deutsche Literatur 2, 1899, 573 ff. 629 ff.

²⁾ Zs. f. d. A. 57, 1920, 188; 2. Ausgabe des Waltharius 1924 S. IV f.; NA. 47, 381, 390.

³⁾ Über die Walthersage ist in der letzten Zeit viel gearbeitet worden, dabei spielt natürlich der Waltharius eine Hauptrolle, vgl. vor allem G. Neefel, Das Gedicht von Waltharius manu fortis (Germ. roman. Monatschrift 9, 1921, 139 ff. 209 ff. 277 ff.); H. Schneider, Germanische Helden sage 1, 1928, 337 ff.; H. Schneider, Das Epos von Walthar u. Hildegunde (Germ. roman. Monatschr. 13, 1925, 14 ff. 119 ff.); L. Wolff, Zu den Waldere-Bruchstücken (Zs. f. d. A. 62, 1925, 81 ff.); A. Heusler, Die Sage von Walthar und Hildegund (Zs. f. deutsche Bildung 11, 1935, 69 ff.); W. Lenz, Der Ausgang der Dichtung von Walthar und Hildegunde 1939; G. Baesecke, Vor- und Frühgeschichte des deutschen Schrifttums 1, 1940, 407—455.

⁴⁾ Vgl. die Literaturgeschichten von Kögel 1, 2, 275 ff., Ehrismann 1, 384 ff., Manitius 1, 611 ff., Wattenbach GQ. 1⁷, 442 uaa.